

Der Schrifttext, den wir heute am Guthirtensonntag, der auch der Weltgebetstag um geistliche Berufe ist, hören, ist gespickt mit Bildworten: Hirt, Dieb, Tür, Schafe .... Obwohl kaum jemand noch ein Schaf sein will, weil man es für dumm und hörig hält, wird der Priesterberuf noch gern in diesem Bild gesehen, wenn z.B. jemand zu mir sagt: „Schau gut auf deine Schäflein!“ oder dergleichen. Tatsächlich kommt im Bild vom Schaf einiges zu kurz, z.B. die Eigenverantwortung, die jedem Christen durch Taufe und Firmung aufgetragen und zu der er durch den Hl. Geist auch befähigt ist.

Allerdings geht es hier nicht so sehr um die Schafe, sondern um den einen Hirten, der gekommen, **„damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“**. (Joh 10,10) Gemeint ist Jesus Christus, der – davon war der Evangelist überzeugt – das wahre Leben bringt – im Unterschied zum Dieb oder Räuber, der durch die Hintertür oder durchs Fenster kommt, und der Freude und Leben und Freiheit raubt.

Man kann sich durchaus fragen, wer solche Diebe und Räuber sind: all jene, die uns wahres Leben versprechen, das Versprechen aber nicht halten können; z.B. (1) jene, die uns weis machen wollen, was wir alles brauchen, um glücklich und auf der Höhe zu sein, die sich aber schon allein deshalb widersprechen, weil sie nächstes Jahr wieder etwas Besseres und Neues anbieten; vielleicht (2) jene, die auf grenzenloses Wachstum setzen und dabei die Ressourcen der Welt auspressen wie eine Zitrone; oder (3) jene, die mit allen Mitteln auf ewige Jugend und Verlängerung des Lebens setzen und insgeheim über das Recht auf Sterbehilfe nachdenken, wenn man mit den alten Leuten ‚irgendwohin‘ muss; ganz zu schweigen (4) von den vielen kleinen und großen Scharlatanen, die den Menschen große Hoffnungen machen und sie dann – wenn sie ihnen das Geld aus der Tasche gezogen haben - im Dreck liegen lassen.

Es wird also viel Leben versprochen – auch heute noch – und deshalb wird hier noch eine andere Qualität von Leben genannt: „Leben in Fülle“.

Welches sind die Momente und Zeiten, in denen wir uns ganz erfüllt wissen, in denen wir das tragende Bewusstsein haben, es ist alles gut? In denen wir in uns ruhen und zufrieden sind? Es sind die Zeiten, in denen wir uns ganz geliebt wissen. Freilich ist es für diese Zufriedenheit auch nötig, dass wir mit dem Wesentlichen versorgt sind – darauf hat auch jeder Mensch ein Recht. Aber darüber hinaus steckt in jedem Menschen der Wunsch, vor jeder Leistung einfach geliebt zu sein. In bin überzeugt, dass in allem Streben, Suchen, Forschen letztlich die Suche nach der wahren Liebe steckt, nach der Fülle des Lebens, und dass wir – nach den Worten des heiligen Augustinus, erst zur Ruhe kommen, wenn wir Gottes Liebe gefunden haben („Ruhelos ist unser Herz, bis es ruht in dir.“)

Heute wird uns gesagt: Ihr könnt das alles machen, ihr könnt Tag und Nacht studieren und nach Lösungen suchen, ihr könnt Jahr für Jahr rund um die Welt fliegen und die Länder erkunden, ihr könnt euch in Tempeln oder Höllen dem ekstatischen Rausch hingeben, es wird immer nur ‚Leben‘ sein und nicht ‚die Fülle des Lebens‘.

Zu ihr führt uns – so sagt es der Evangelist mit dem Bild vom Hirten – Jesus Christus. ER ist kein Dieb, der in die Taschen greift und sagt: „Es geht immer noch mehr, schneller, intensiver, verrückter!“ Nein, er führt uns wirklich zu dem, bei dem alles zur Ruhe, zum Glückseligkeit, zum Einssein wird. Deshalb heißt es hier: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Von diesem Text geht auch – das ist mein Eindruck - eine angenehme Stimmung von Nähe und Vertrautheit aus: „Die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe ... einzeln beim Namen; er geht voraus und sie folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme.“

Eine solche Vertrautheit zwischen Jesus und uns – das wäre schön. Eine **Vertrautheit**, in der ein großes **Vertrauen** wohnt. Wenn wir mit solchem Vertrauen durch unsere Tage gehen, auf seine Stimme hören, dann werden wir langsam Freude am wahren Leben, Geschmack an Fülle des Lebens finden. Wir werden zwar immer noch auf dem Weg, aber auf dem **richtigen** Weg sein.